**Zeitschrift:** Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

**Band:** 17 (1933)

**Heft:** 3-4

**Artikel:** Merkblatt für Kaufleute

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-419714

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zollamte Schaan (Paßkontrollstelle) ein Paßkontrollstem= pel in Deutscher Sprache demnächst zugestellt werden wird.

Fürstliche Regierung (Unterschrift)."

Eine Antwort auf unsere Frage "Warum?" ist das ja-eigentlich nicht — und doch; denn das Fehlen jeglicher Begründung und das Versprechen der Abhilfe heißt doch deutlich: "Wir wissen es auch nicht; wir haben nie dran gebacht und wollen's jett beffer machen." Bielen Leuten, besonders Amtsstellen, fiele es schwer, sowas auch nur wischen den Zeilen zuzugeben; da müffen Baterland und Bölkerbund herhalten, um einen Unfinn zu beschönigen. — Wir wollen die Bedeutung unseres Erfolges nicht überschähen, aber freuen dürfen wir uns über diese vernünftige Fürstliche Regierung. Wenn wir jährlich 365 derartige Erfölglein hätten, sähe es bald besser aus mit der Geltung unserer Sprache.

Büchertisch.

Ban Loon. Du und die Erde. Gine Geographie für jedermann. Ullftein, Berlin. — Um lehrreichsten ift in diesem Buch für den Schweizer der Abschnitt über ... die Schweiz: denn da steht vieles, was er vorher nicht wußte. Zunächst wird sie in Fettbruck vorgestellt als "das Land hoher Gebirge und ausgezeichneter Schulen, bewohnt von einem einigen Volk, das vier verschiedene Sprachen spricht." Aber muß da der Unkundige nicht glauben, jeder Schweizer spreche vier Sprachen? Und wieviele spricht jeder? Eine! Häufiger als anderswo sind gewiß bei uns jene Leute, die zwei oder gar drei Sprachen "beherrschen", aber wieviele können Romanisch? Daß "das" Bolk zwei Sprachen spreche, ist grundfalsch, von vieren gar nicht zu reden. — Dann fängt es an: "Die Schweizer pflegen ihr Land "Helvetische Konföderation" zu nennen. Wer von uns hat das gewußt? Ia, auf unsern Rickelscheidemünzen steht "Confoederatio Helvetica", auf dem Bundeshaus in Bern "Curia Confoederationis Helveticae", und unsere Motorfahrzeuge tragen auf dem Schilde die Buchstaben CH, aber die allerwenigsten Schweizer wiffen, was das bedeutet. (Bielleicht denken dabei viele an den Anfang eines fehr bezeichnenden deutschschweizerischen Mundartwortes. In einem Kreise in Zürich studierender Ungarn wurde die Schweiz "Koibia" genannt.) Also auch dieser Sat ist irreführend. Das Zahlenverhältnis der Sprachen ist ungenau wiedergegeben. Daß auf unsern Münzen und Briefmarken "eine recht wohlbeleibte Dome, Helvetia genannt" seit dem Weltkrieg verdrängt worden sei durch "das Bild eines idealisierten jungen Helden, der auf den Namen Wilhelm Tell hört", beweise deutlich "die Doppelnatur des Schweizer Gemeinwesens". Was für blödes Geschwätz! Das Tellenbüblein auf unsern Fünfermarken hört allenfalls auf den Ruf Walter Tell, und der Wilhelm Tell auf den andern Marken ift in feinem Bollbart doch kein jugendlicher Held. Und welche Doppelnatur soll er beweisen? In einem geschichtlichen Abriß ist einmal die Rede von den "riesigen Felsen, die die Schweizer krachend die Abhänge hinunter rollen" zu lassen pflegten, so daß der Eindringling "nichts mehr von den bösartigen Leuten wissen wollte", diesen "halbwilden Bauern", diesen "gefährlichen Barbaren". Aber warum kamen denn die Desterreicher immer wieder? So wimmelt es von Mißverständnissen und Schiesheiten, und man wird des im ganzen ja wohlwollenden Tones nicht froh, denn man hat das Gefühl, man habe es mit einem gutmütigen, aber oberflächlichen und eingebildeten

Schwätzer zu tun. Er ift ein amerikanisierter Hollander. ("Ja ja! das Land Amerika-a ist weit vom Land Europia=a"!) Wenn die andern Länder nicht gründlicher behandelt sind, ift das keine Geographie für jedermann, sondern eine für niemand, und das Buch sollte heißen "Ich und die Erde"; denn wenn dem Berfaffer ein folch seichtes Gewißel genügt, so ist das seine Privatsache.

# Briefkasten.

E. N., M. Ja, es wundert uns auch, wie vielen Lejern gerade des "Nebesspalters" gedient ist mit den Mitteilungen, der Felsgarten in Narau befindet sich à l'entré de la ville (gemeint war wohl entrée!) un klaran vejundet jich a l'entre de la ville (gemeint war wohl entrée!) und on mange dien und Grand Parking ombragé! Der "Nebelsjrafter" ist ja ein ganz gesundes Wişblatt, aber wie viele Welsche, Franzosen, Tessiner, Italiener, Umerikaner u. a. Sprachsembe lesen ihn, können ihn lesen? Da er in der deutschen Schweiz mit Recht sehreitet ist, würde die Anzeige ihren Zweek bester ersitten, wenn sie in der Sprache der Leser gehalten wäre, jedenfalls nichtschlechter, und der Austraggeber würde sich mit seiner Wichtigtuerei nicht lächerlich machen. nicht lächerlich machen.

Frage: Am Bahnhojsgebäude auf dem Uetliberg ist ein selbstetätiger Austeiler angebracht, der Kölnisch Wasser und Lavendel verstritt. Die darauf genagelte Gebrauchsanweisung ist dreisprachig, nämster der Kolnisch Wasser und der Vollegen der spring. Die varaus genagene Gevraucysanweising ist dreisprachig, namelich deutsch, französisch und italienisch. Darunter aber wird dem Besnützer oder Betrachter auf einem weißen Schmelzsichild mitgeteilt:

Property of Gus. A. Schmid
St. Gall. Switzerland
D. R. G. M. No. 943788

Made for Switzerland in Germany.

(Wer's allenjalls nicht weiß: D. R. G. M. bedeutet Deutsches Reich Gebrauchse Muster.)

Gebrauchs=Minster.)

Sevrancys-valler.)
Die Herren Gus. A. Schmid in St. Gall, Switzerland und die Herren Gus. A. Schmid in St. Gall, Switzerland und die Sersteller der Maschine in Germany scheinen zu wissen, 1) daß die Schweizer deutsch, französisch oder italienisch sprechen, 2) daß in Größe britannien eingesichte deutsche Waren mit der Aussicht Made in Germany versehen sein müssen, 3) daß die Schweiz nicht zum britischen Reiche gehört (sonst ware der Vernnerf for Switzerland simulos). Für wen ist das englische Täselchen bestimmt? Weiß das ein derschusser Schriftleiter der Mitteilungen des Sprachvereius? chrlicher Schriftleiter der Mitteilungen des Sprachvereins? Ed. 231.

Antwort: Nein, das kann er nicht wissen; das ist eines der düstern Geheinmisse des deutschen Volksgemüts. Oder ist es am Ende sir jene, die nicht alle werden, denen auch das Hochstaplergenie John Kabys mit seinen "angessächssisch unternehmenden Nimbus" Eindruck

zu machen suchte?

# Allerlei.

Aus einem gutgemeinten Rachruf (vom Zürichsee): ".... Möchte doch diese gute Landfrau ihren 10 Großenteln und der Gemeinde ein Gedentblatt als gutes Beispiel für die jegigen Rrisenverhältniffe in der gegenwärtigen, überschwenglichen Zeit bleiben!" (Eigentlich wäre es Pflicht einer sog. Redaktion, zu verhindern, daß das Anderken dieser guten Landfrau schließlich noch Gegenstand der allgemeinen Erheiterung unter den Lefern des Blattes werde).

Merkblatt für Kaufleute.

Der "Jährlichen Rundschau 1932" liegt das eben erschienene "Merkblatt für Kaufleute" bei, das wir im Berlag des Schweizerischen Kaufmännischen Bereins herausgeben. Es ist gedacht als 2. Auflage unserer 1908 erschienenen "Merktafel", aber handlicher eingerichtet und wesentlich vermehrt. Wir ersuchen unsere Mitglieder, in ihren Kreisen auf dieses hilfsmittel aufmerksam zu machen und es zu empfehlen. Wir find dem Schweizerischen Kaufmännischen Berein dankbar, daß er den Berlag übernommen hat; die Unterstützung durch diese weitverbreitete, angesehene und einflußreiche Bereinigung kommt unserer Sache sehr zu statten. Das Blatt ist zu 20 Rp. beim "Berlag des S. K. B.", Pelikanstraße 18, Zürich, zu beziehen.